

JULIA STOSCHEK COLLECTION PRESS

Schanzenstrasse 54 T. +49.211.585.884.0
D 40549 Düsseldorf F. +49.211.585.884.19
info@julia-stoschek-collection.net
julia-stoschek-collection.net

NUMBER ONE: DESTROY, SHE SAID

Laufzeit: 18.06.2007 - 02.08.2008

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe KollegInnen,

wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass am Sonntag, den 17. Juni 2007 die Julia Stoschek Collection in Düsseldorf eröffnet wird. Die Julia Stoschek Collection ist eine private Sammlung zeitgenössischer Kunst mit dem Schwerpunkt Medien und Videokunst, Installation und Fotografie.

Ihre neue Heimat findet die Sammlung in den ehemaligen Produktionsstätten der Rahmenfabrik Conzen. Das Gebäude, das in diesem Jahr 100jähriges Jubiläum feiert, wurde hierfür vom Architekturbüro Kuehn Malvezzi durch alle Geschosse hindurch auf die besonderen Anforderungen der Sammlung hin konzipiert.

„Die räumliche Intervention schafft einen Neubau im bestehenden Haus: das Anheben des Dachs, neue Skylights und eine Dachplattform darauf setzen ein weithin sichtbares Zeichen. Die neue Nutzung als bewohnbarer Kunstspeicher und Ausstellungsort wird durch eine Vertikalisierung des Gebäudes erreicht. Ein großer Deckendurchbruch verbindet die beiden Hauptausstellungsräume, eine filigrane Treppenkonstruktion erschliesst den Luftraum des geräumigen Dachgeschosses bis zur Dachplattform 23 Meter über dem Boden. Der Weg hinauf und hinab ist der Schlüssel zur neuen Architektur, die weniger Objekt als Parcours ist -eine Wahrnehmungsfolge vom dunklen zum hellen Raum, die mit dem kleinen Kino im Erdgeschoss beginnt, sich durch zwei unterschiedliche Ausstellungsgeschosse fortsetzt und dann in das lichtdurchflutete 12 Meter hohe Dachgeschoss führt.“
(Wilfried Kühn, Kuehn Malvezzi)

Zur öffentlichen Präsentation stehen der Julia Stoschek Collection im neuen Domizil zwei Ausstellungsgeschosse zur Verfügung. Für die Eröffnungsausstellung mit dem Titel *Destroy, She Said* hat Julia Stoschek ca. 40 internationale künstlerische Positionen zusammengestellt, die sich vornehmlich mit den Themen Konstruktion/ Dekonstruktion, Innenraum/ Aussenraum beschäftigen.

Der Ausstellungstitel *Destroy, She Said* ist vielleicht durch den gleichnamigen Roman von Marguerite Duras (franz. *Destruire, dit elle*) bekannt, verdankt sich aber vor allem der zweiteiligen Videoinstallation von Monica Bonvicini *Destroy She Said* aus dem Jahr 1998, die in Filmausschnitten aus Autorenfilmen der 50-70er Jahre die Rolle der Frau in diesen Filmen thematisiert. Auch zur Hochzeit des Feminismus werden die Frauen hier

vor allem alten Klischees folgend als hilflose Wesen dargestellt.

Die Arbeiten in der Ausstellung beschäftigen sich folgerichtig mit räumlichen, psychologischen und zwischenmenschlichen Ausnahmeständen. Darüber hinaus sind in den einzelnen Geschossen Arbeiten zu untergeordneten Fragestellungen und Themen zusammengefasst, um einzelne Aspekte einerseits zu verstärken und andererseits die Offenheit von *Destroy, She Said* zu erweitern.

Destroy, She Said impliziert zunächst den Gestus der Zerstörung. Dieser Aspekt findet sich in vielen Arbeiten wieder. Beispielhaft für die Zerstörung von Innenräumen und Strukturen sind die Arbeiten *Shades of Destructors* von Mark Leckey, oder auch *Hammering Out (an old argument)* von Monica Bonvicini. In der Arbeit *Burn* des Künstlerduos Reynold Reynolds & Patrick Jolley ist es das Feuer im trauten Heim, das als zerstörerisches Element eine absurde und beängstigende Atmosphäre schafft.

Die Arbeit *Empire* von Paul Pfeiffer dagegen dokumentiert in drei Monaten Echtzeit die mühevollen Arbeit von Wespen an ihrem Nestbau und thematisiert somit den Aspekt der Konstruktion, wie auch den der Effektivität in klar hierarchischen Ordnungen.

Die dreiteilige Installation von Tony Oursler im Eingangsbereich hingegen lässt urbane Innen- und Außenräume so komplex miteinander in Dialog treten, dass die bekannten Regeln und Zuweisungen wie Innen und Außen in diesem Haus im Haus aus dem Gleichgewicht kommen.

Zum Gestus der Zerstörung tritt im Falle der Arbeiten von Robert Boyd oder Adam McEwen ein Gefühl der tiefgreifenden Verstörung. Robert Boyd zeigt in seiner Vierkanal-Videoinstallation *Xanadu* die selbstzerstörerischen Impulse unserer Gesellschaft, indem er verschiedene Elemente der Massenkultur wie Nachrichten, Dokumentationen Comics und Popmusik verdichtet und zu einer sekundenschnellen Bilderfolge der grauenhaft zufälligen Schnittstellen unserer Medienwirklichkeit aneinanderreicht, in der zwischen Unterhaltungs-, Informationswert und Horror kaum mehr unterschieden werden kann.

Die Arbeit *A-Line* von Adam McEwen stellt dann buchstäblich die Welt auf den Kopf. Gezeigt werden die erhängt zur Schau gestellten Leichname von Benito Mussolini und Clara Petacci vor einer Tankstelle an einem Platz in Mailand. Zentrale Arbeit im zweiten Ausstellungsgeschoß ist die Mehrkanalinstallation *Interiors* von Doug Aitken. Auf drei transluzenten Leinwänden werden die scheinbar unvereinbaren Geschichten verschiedener Personen geschildert, die sich durch Innenräume und urbane Landschaften bewegen. Eine Steigerung erfährt dieses Gefühl von Orientierungslosigkeit durch die Arbeiten von Anthony Burdin, dessen Protagonist in *Desert Mix* den Betrachter durch bizarre Gegenden führt.

Ein weiterer Aspekt der Ausstellung thematisiert räumliche Abgrenzung und Ausgrenzung. Beispielhaft hierfür stehen Thomas Demands *Fence* und Taryn Simons Arbeit *Calvin Washington* aus der Fotoserie *The Innocents* aus dem Jahre

2002, die unschuldig zum Tode Verurteilte an ihren vermeintlichen Tatorten zeigt.

Unter dem Thema *Circular Moves* werden eine Reihe von Arbeiten gezeigt, die sich der Kreisbewegung widmen. *Relation in Movement* von Marina Abramovic, *High Performance* von Aaron Young, aber auch Anthony McCall mit *Line describing a cone*. McCall projiziert dabei mit Hilfe eines 16mm Kinoprojektors Licht auf eine schwarze Fläche, das durch den Gebrauch einer Nebelmaschine als langsam entstehender, perfekter Lichtkegel sichtbar wird. Der Kinoraum und damit das Prinzip Projektion wird gewissermaßen zur Skulptur, die das klassische Verhältnis von Betrachter und Kinoprojektor auflöst.

Im Anschluss an *Destroy, She Said* ist geplant, in regelmäßigen Abständen immer wieder neue Aspekte der Sammlung zu präsentieren.
Für weitere Informationen zur Julia Stoschek Collection und zur Ausstellung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Monika Lahrkamp

Schanzenstraße 54

D 40211 Düsseldorf

Tel.: +49 (0) 211/ 58 58 84-12

Fax: +49 (0) 211/ 58 58 84-19

lahrkamp@julia-stoschek-collection.net

www.julia-stoschek-collection.net